# Stadt Altentreptow

| **Mitteilungsvorlage**<br><br>federführend:<br>**Bau, Ordnung und Soziales** | Vorlage-Nr:<br>Datum:<br>Verfasser:<br>Fachbereichsleiter/-in: | 01/MV/921/2019<br>19.03.2019<br>Kmietzyk, Hendrikje<br>Ellgoth, Claudia |
|---|---|---|
| **Stand und Information zur Stadtmauer- Mauerstr. 1 und 2** | | |
| Beratungsfolge:<br>Status Datum Gremium<br>Ö 03.04.2019 Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Umwelt der Stadtvertretung Altentreptow | | |

**1. Sach- und Rechtslage:**
Nach einem Baustopp beim Abriss der Gebäude in der Mauerstr. 1 + 2 und der Mitarbeit eines Bauhistorikers kann jetzt weiter gearbeitet werden.
Groß war das Erstaunen, als bei Abbrucharbeiten ein scheinbar historisches Mauerstück sichtbar wurde. Schnell war klar, dass hier ein Zufallsfund, ein Stück Stadtgeschichte Altentreptows zu Tage brachte. Nach Rücksprache mit dem Landesamt für Denkmalschutz wurde festgelegt, dass hier eine Begutachtung und eine Stellungnahme von einem Bauhistoriker notwendig werden. Zum einen, um Aufschluss über das gefundene Mauerstück zu erlangen und zum anderen, wie weiter damit umgegangen wird.
Über Weihnachten konnte der Fachmann alle notwendigen Untersuchungen durchführen, um im Februar der Verwaltung die Stellungnahme zu übergeben. Diese fiel eindeutig aus. Zusammenfassend lässt sich bisher feststellen, dass mit dem am Brandenburger Torturm erhaltenen ,ca. 19 Meter langen und durchschnittlich 3,20 Meter hohen Mauerabschnitt nicht nur ein weiterer wichtiger Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung Altentreptows überliefert ist, sondern dass dieser Mauerteil vor allem hinsichtlich der bautechnischen Eigenschaften seines Schalenmauerwerks- hoch aufgeführtes, teilweise mit Backstein durchsetztes Feldsteinmauerwerk - ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal aufweist, welches sich in dieser Form an keinem der übrigen Stadtmauerteilen findet.“
Bei einem Arbeitsgespräch Vorort wurde im Abstimmung mit der Stadt, dem Bauhistoriker und dem Abbruchunternehmen das weitere Vorgehen besprochen. Hier werden in vorwiegend Handarbeit die Gebäude der Mauerstr. 1+2 abgebrochen, aber immer in Absprache mit dem Bauhistoriker, um so hier die andere Seite der Stadtmauer frei zu legen

**Anlage/n:**
Stellungnahme Bauhistoriker

**Bearbeitung:**
Büro für bauhistorische Untersuchung und Dokumentation –
Arbeitsgemeinschaft André Lutze & Dirk Brandt
Hunnenstraße 29
17489 Greifswald
Telefon: 03834/776733
0172/3152099 (D. Brandt), 0173/6390023 (A. Lutze)
e-mail: bbud_de@yahoo.de

**Objekt:**

Altentreptow (Lkr. Mecklenburgische Seenplatte)
Stadtmauer am Brandenburger Tor

# Altentreptow

## (Lkr. Mecklenburgische Seenplatte)

## Denkmalkundlich-bauhistorische Bewertung für einen neu freigelegten Stadtmauerabschnitt am Brandenburger Tor

**1. Text**

**1.1 Ausgangssituation** 2

**1.2 Zur Grenzmauer zwischen den Grundstücken Mauerstraße 1/2 und Rudolf-Breitscheid-Straße** 3

**1.3 Vergleiche mit weiteren erhaltenen Stadtmauerteilen in Altentreptow** 4

**1.4 Resümee** 6

**1.5 Literaturverweise** 6

**2. Fotodokumentation**

**2.1 Stadtmauerabschnitt am Brandenburger Tor** 8

**2.2 Weitere erhaltene Stadtmauerteile in Altentreptow** 18

Universitäts- und Hansestadt Greifswald, 31.01.2019

# 1. Text

## 1.1 Ausgangssituation

Für die im 13. Jahrhundert mit Lübischem Recht bewidmete Siedlung Altentreptow wurde nach bisherigem Stand der historischen Quellenauswertung im Jahr 1360 erstmals eine massive Stadtbefestigung urkundlich erwähnt.[1] Zu der mittelalterlichen Wehranlage gehörte auch der am südlichen Altstadtrand gelegene mehrgeschossige, jedoch erst im 15. Jahrhundert errichtete Brandenburger Torturm (Abb. 1). In den jüngeren Inventarwerken für die Baudenkmäler Mecklenburgs wird übereinstimmend eine Errichtung der monumentalen Toranlage in der Zeit „um 1450“ angenommen.[2]

Das mit einer spitzbogigen Durchfahrt (Abb. 1) versehene Tor verfügte im obersten Geschoss ursprünglich über einen umlaufenden hölzernen Wehrgang. Die nachträglich zugesetzten Löcher für die tragenden Holzbalken sowie die ebenfalls zugemauerten Zugänge seitlich am Turm sind noch immer deutlich zu erkennen (Abb. 2).

An der Nordwestseite der Toranlage belegt eine über dem Dachanschluss des Gebäudes Mauerstraße 1 erhaltene, nachträglich eingestemmte Nut, dass es vor dem heutigen bereits ein älteres Gebäude gegeben hat (Abb. 3).

Nach Nordwesten grenzt an den Torturm die eingeschossige traufständige Gebäudezeile Mauerstraße 1-2 an, deren einzelne Häuser jeweils mit einem gleich hohen Satteldach überdeckt sind (Abb. 4). Über die Entstehungszeit dieser Gebäude ist bisher nichts bekannt, jedoch sprechen wenige bautechnische und gebäudetypologische Merkmale für eine Errichtung im 18./19. Jahrhundert: Das vierachsige Gebäude Mauerstraße 2 ist offenbar als Fachwerkhaus errichtet worden, wie eine entputzte Fassadenfläche am nördlichen Gebäudeende annehmen lässt (Abb. 5). Dort sind nicht nur Teile der ursprünglichen Holzkonstruktion sichtbar, sondern auch Ausmauerungen mit zweitverwendetem klosterformatigem Backsteinmaterial, in einem für die Jahrzehnte um 1800 gebräuchlichen Mörtel. Auf dem Dach des Gebäudes ist zudem an beiden Traufseiten über einer DDR-zeitlichen Teilerneuerung noch eine ältere Biberschwanzeindeckung erhalten geblieben (Abb. 5 und 9).

Nördlich des Hauses Mauerstraße 2 sind des Weiteren noch Teile eines eingeschossigen Nebengebäudes vorhanden. Dessen rückseitige Wand ist im ältesten (nördlichen) Bereich in Fachwerkbauweise ausgeführt (Abb. 10), für die Ausmauerungen der Gefache dienten klosterformatige Backsteine in Zweitverwendung.

Ob das unmittelbar nördlich an das Brandenburger Tor anschließende fünfachsige Haus Mauer-

[1] Zur Bewidmung siehe Dehio 2016, S. 7; zur Erwähnung der Stadtbefestigung siehe Bei der Wieden / Schmidt 1996, S. 149)

[2] Baier u. a. 1986, S. 19; Dehio 2016, S. 10.

straße 1 wie das beschriebene Gebäude Nr. 2 ebenfalls in Fachwerk errichtet wurde, bleibt vorerst offen. An der verputzten fassadenseitigen Fassade deuten jedoch schemenhafte Umrisse auf eine massive Bauweise hin, vermutlich ausgeführt mit DDR-zeitlichen Hohlblocksteinen aus Beton (Abb. 6). Ob beide Gebäude ursprünglich zu einer Reihenhausanlage gehörten, wird sich am Bau aufgrund der umfangreichen substanziellen Veränderungen vermutlich kaum mehr klären lassen (Abb. 7). Möglicherweise geben hierüber noch überlieferte Schrift- und/oder Bildquellen Aufschluss. Auch eine bereits beauftragte dendrochronologische Untersuchung (Holzaltersbestimmung) von ursprünglichen Bauhölzern aus beiden Gebäuden könnte zur Klärung dieser Frage beitragen.

### 1.2 Zur Grenzmauer zwischen den Grundstücken Mauerstraße 1/2 und Rudolf-Breitscheid-Straße

Die beiden Gebäude Mauerstraße 1 und 2 verfügen über eine gemeinsame rückseitige Begrenzungsmauer, die zu großen Teilen mit Feldsteinen, im oberen Bereich auch mit klosterformatigen Backsteinen errichtet wurde (Abb. 8). Die Lage und die erkennbaren bautechnischen Merkmale lassen auf eine Errichtungszeit im Spätmittelalter und auf eine Funktion als Teil der ehemaligen massiven Stadtbefestigung schließen (Abb. 11).

Das relativchronologische Verhältnis zwischen dem im 15. Jahrhundert errichteten Brandenburger Torturm und dem im Bereich des Gebäudes Mauerstraße 1 anschließenden Teils der einstigen Stadtmauer ließ sich wegen der eingeschränkten Begutachtungsmöglichkeiten bisher nicht klären (Abb. 12). Die bautechnischen Gegebenheiten deuten vorbehaltlich weiterer Untersuchungen auf eine eher nachträgliche Anfügung der Stadtmauer hin.

Der vorliegende, im Folgenden näher zu beschreibende Befund lässt sich aufgrund seiner ursprünglichen Gestalt mit zwei zu unbestimmten Zeitpunkten weitgehend entfernten feldseitigen Stützpfeilern in drei Abschnitte gliedern. In allen Abschnitten weist der jeweils älteste Bestand gleiche bautechnische Merkmale auf (Abb. 13), was für eine einheitliche Errichtungszeit spricht. Unterschiedliche Bauphasen oder Bauabschnitte sind bisher weder über vertikale noch horizontale Baufugen zu ermitteln.

Beim südlichen Abschnitt des gesamten Mauerzuges (Vordergebäude Mauerstraße 1) gehören die in Feldstein ausgeführten Bereiche fast vollständig zum ursprünglichen Bestand. Das damit zeitgleich aufgeführte Backsteinmauerwerk zeigt ein unregelmäßiges Verbandsmuster (Abb. 14). Im Übergangsbereich zwischen dem südlichen und dem mittleren Abschnitt des Mauerbefundes ist die Abbruchspur eines ca. 1 Meter breiten feldseitigen Stützpfeilers erhalten (Abb. 15). Im Unterschied zu den wahrscheinlich nur in Backstein ausgeführten Mauerschalen dieses Pfeilers finden sich in dessen Mauerkern auch größere Feldsteine (Abb. 16).

Innerhalb des nördlich an diesen Befund unmittelbar anschließenden Wandabschnittes gehört das in halber Höhe und darüber erhaltene Feld- und Backsteinmauerwerk noch weitgehend zum ursprünglichen spätmittelalterlichen Bestand (Abb. 17). Die in Backstein gesetzten Partien zeigen hier zumeist ein unregelmäßiges Verbandsmuster. Das Feldsteinmauerwerk im unteren Bereich wurde nachträglich stark überarbeitet bzw. nachverfugt. Eine genaue zeitliche Zuordnung ist daher für die einzelnen Steinsetzungen bisher schwierig.

Auch in dem nach Norden anschließenden, hier bereits zum Gebäude Mauerstraße 2 gehörenden Wandabschnitt ist das älteste Feldsteinmauerwerk von einigen Reparaturen in Feld- und Backstein durchsetzt (Abb. 18). Der Übergangsbereich zwischen den Gebäuden Mauerstraße 1 und 2 zeigt keine Baufuge, die auf eine zeitlich versetzte Entstehung beider Mauerabschnitte schließen lässt. Schon dies spricht dafür, dass der Mauerzug nicht für diese beiden Gebäude errichtet worden ist, sondern bei deren Entstehung bereits vorhanden war. Nach Norden wird dieser bis zu 3,30 Meter hoch und damit im Gesamtbefund am höchsten erhaltene (bzw. freigelegte) Mauerabschnitt durch eine weitere, ebenfalls ca. 1 Meter breite Abbruchspur eines zweiten ursprünglichen Stützpfeilers begrenzt. Auch bei diesem ist im Unterschied zu den ehemals wohl nur in Backstein ausgeführten Mauerschalen der Mauerkern mit größeren Feldsteinen aufgemauert worden.

Auf diese Abbruchspur eines Stützfeilers folgt nach Norden der ca. 4,90 Meter breite nördlichste Abschnitt des zu untersuchenden Stadtmauerbereiches (Abb. 19). Das hier bis in ca. 2/3 der Wandhöhe überwiegend aus Feldstein bestehende und vorerst nur schwer zu datierende Mauerwerk zeigt innerhalb der Feldsteinsetzung eine mit zweitverwendetem Backsteinmaterial ausgeführte jüngere Reparatur vorerst unbestimmter zeitlicher Einordnung. Darüber sind die Dachabdrücke zweier nachträglicher Anbauten erhalten. Das im oberen Wandabschnitt erhaltene ursprüngliche Backsteinmauerwerk wurde in einem relativ unregelmäßigen Verband aufgeführt, es überwiegt jedoch der Wendische Verband mit dem Wechsel von 2 oder 3 Läufern auf einen Binder (Abb. 20). Zusammen mit dem verwendeten Backsteinmaterial ist dies ein eindeutiger Verweis auf eine Entstehung noch in mittelalterlicher Zeit.

### 1.3 Vergleiche mit weiteren erhaltenen Stadtmauerteilen in Altentreptow

Vor allem am östlichen Altstadtrand Altentreptows haben sich noch erhebliche Teile der ehemaligen (mittelalterlichen) Stadtbefestigung erhalten. Sie sind mitunter nachträglich stark überarbeitet oder in ihrer Höhe erheblich reduziert worden (Abb. 21). Einige im Grenzbereich von Grundstücken zwischen der nördlichen Wallstraße und der westlich gelegenen Mühlenstraße vorhandene, größerflächig erhaltene und möglicherweise noch im 13. Jahrhundert in Backstein ausgeführte Stadtmauerteile weisen einen auffallend regelmäßigen Wendischen Verband auf. Zu diesen

Bereichen gehört u. a. auch ein aufgrund der örtlichen Geländesituation sehr hoher, (ehemals feldseitiger) Stützpfeiler (Abb. 22 und 23).

Südlich der Wallstraße sind noch weitere Abschnitte der ehemaligen Stadtmauer in unterschiedlicher Höhe und aus verschiedenen Zeiten erhalten. Sie gründen auf der Anhöhe eines Walles, vor dem ehemals vermutlich ein feuchter Graben verlief (Abb. 24). Neben mittelalterlichen Mauerwerksteilen gibt es hier auch neuzeitliche Stadtmauerabschnitte, u. a. einen mit zweitverwendetem klosterformatigem Backsteinmaterial und im Blockverband ausgeführt (Abb. 25). Diese Teile stammen wahrscheinlich aus dem 17./18. Jahrhundert und unterscheiden sich deutlich von dem beschriebenen Mauerbefund am Brandenburger Torturm.

Weiter südlich sind vor allem mittelalterliche Stadtmauerteile erhalten (Abb. 26). Sie zeigen sehr unterschiedliche bautechnische Merkmale und stammen aus verschiedenen Bauzeiten. Bei einem dieser Abschnitte liegt durch den Verlust der (zuletzt womöglich neuzeitlichen) Mauerschale der Mauerkern offen (Abb. 27). Dieser vermutlich mittelalterliche Mauerkern ist nicht nur mit Backsteinen, sondern auch lagenweise mit größeren Feldsteinen ausgeführt worden. Dies entspricht dem Aufbau der Stützpfeiler am Mauerbefund nördlich des Brandenburger Tores.

Unmittelbar nach Süden folgt ein weiterer Abschnitt, bei dem über einem flachen Feldsteinsockel die mittelalterliche Mauerschale vereinzelt mit unterschiedlich großen Feldsteinen durchsetzt ist (Abb. 28), eine Gestaltung, die es nur bei diesem Stadtmauerabschnitt gibt (!) und nicht mit den ursprünglichen Mauerteilen am Brandenburger Tor vergleichbar ist.

Weiter südlich sind über einen längeren Abschnitt die aufgehenden Bauteile der ehemaligen Stadtmauer nahezu vollständig verloren gegangen (Abb. 29). Die bautechnischen Merkmale der erhaltenen Reste ermöglichen aber wohl noch eine etwaige zeitliche Einordnung. Eine genauere bauhistorische Dokumentation sollte insbesondere hier möglichst bald erfolgen.

Im weiteren südlichen Verlauf der alten Stadtgrenze folgen dann noch vergleichsweise gut erhaltene Mauerabschnitte (Abb. 30). Ein hier leicht aus der Bauflucht nach Osten vortretender Bereich gehörte vemutlich zu einem Wieckhaus (oder Wichhaus, ein Wachturm), der einzige Befund dieser Art am östlichen Altstadtrand. Etwas weiter nördlich davon gibt es einen Stadtmauerabschnitt, bei dem über einem hohen Feldsteinsockel das mittelalterliche Schalenmauerwerk mit einem auffallend flachen klosterformatigen Backsteinmaterial und in einem sehr läuferreichen Wendischen Verband ausgeführt worden ist (Abb. 31). Innerhalb der Mauer sind zwei kleine Öffnungen (Schießscharten?) erhalten geblieben, die einzigen Befunde dieser Art bei den Stadtmauerteilen am östlichen Altstadtrand.

Weiter im Süden ist am südlichen Ende eines Stadtmauerabschnittes ein Mauerquerschnitt einsehbar (Abb. 32). Bei diesem wird eine bautechnische Besonderheit deutlich, die sich auch an den Stützpfeilerquerschnitten des näher untersuchten Befundes am Brandenburger Tor findet und

eine zeitliche Einordnung ins Mittelalter unterstützt: Während für die Mauerschalen ausschließlich Backstein verwendet wurde, sind im Kern der (sich nach oben verjüngenden) Mauer auch größere Feldsteine verarbeitet worden. Am Ansatz beträgt die Mauerdicke hier ca. 80 Zentimeter, über die Mauerdicke des am Brandenburger Tor erhaltenen Abschnittes gibt es bisher keine Erkenntnisse.

Auch am südlichen Altstadtrand ist ein längerer Mauerabschnitt erhalten geblieben (Abb. 33). Dieser heute solitär stehende Stadtmauerteil wurde nahezu vollständig in Backstein und in einem sehr regelmäßigen Wendischen Verband errichtet. Er ist vergleichbar mit jenen ältesten Teilen am nördlichen Ende der Mauerstraße (Abb. 21-23). Auch hier (dazu auch Abb. 30) verweist ein aus der Bauflucht vortretender Mauerabschnitt auf ein ehemaliges Wieckhaus (Abb. 34). Ob dieses zum ursprünglichen Bestand gehörte, lässt sich aufgrund größerer Mauerwerksüberarbeitungen nicht klären. Befunde für ein Wieckhaus beim Stadtmauerabschnitt am Brandenburger Torturm gibt es nicht, was allerdings mit der Nähe zum Torturm begründet werden kann.

## 1.4 Resümee

Zusammenfassend lässt sich bisher feststellen, dass mit dem am Brandenburger Torturm erhaltenen, ca. 19 Meter langen und durchschnittlich 3,20 Meter hohen Mauerabschnitt nicht nur ein weiterer wichtiger Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung Altentreptows überliefert ist, sondern dass dieser Mauerteil vor allem hinsichtlich der bautechnischen Eigenschaften seines Schalenmauerwerks - hoch aufgeführtes, teilweise mit Backstein durchsetztes Feldsteinmauerwerk - ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal aufweist, welches sich in dieser Form an keinem der übrigen Stadtmauerteilen findet. Das gleiche gilt auch für die unmittelbare Anbindung an den Brandenburger Torturm. Anhand der bautechnischen Merkmale ist eine zeitlich Einordnung ins 15. Jahrhundert möglich.

## 1.5 Literaturverzeichnis

Baier u. a. 1986

Baier, Gerd; Ende, Horst; Oltmanns, Brigitte; Rechlin, Wolfgang, (Bearb.); Trost, Heinrich (Red.): Die Bau- und Kunstdenkmale in der DDR. Bezirk Neubrandenburg. Hg.: Institut für Denkmalpflege. Berlin 1986

Bei der Wieden/Schmidt 1996

Bei der Wieden, Helge; Schmidt, Roderich: Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands. Band 12: Mecklenburg/Pommern. (=Kröners Taschenausgabe Band 315). Stuttgart 1996

Dehio 2016

Dehio, Georg: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Mecklenburg-Vorpommern. Berlin/München 2016

# 2. Fotodokumentation

## 2.1 Stadtmauerabschnitt am Brandenburger Tor

**Abb. 1** (IMG_1866)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Brandenburger Torturm an der Rudolf-Breitscheid-Straße, Blick nach Nordosten (16.01.2019). Für die im 13. Jahrhundert mit Lübischem Recht bewidmete Siedlung Altentreptow wird im Jahr 1360 erstmals eine massive Stadtbefestigung urkundlich genannt. Zu dieser Wehranlage gehörte später auch der mehrgeschossige, im 15. Jahrhundert in Backstein errichtete Brandenburger Torturm.

**Abb. 2** (IMG_1977)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Brandenburger Torturm an der Mauerstraße, Blick nach Südosten (16.01.2019). Die mit einer spitzbogigen Durchfahrt (siehe Abb. 1) versehene Toranlage besaß ursprünglich um das oberste Geschoss einen hölzernen Wehrgang. Die nachträglich zugesetzten Löcher für die tragenden Holzbalken sowie die ebenfalls zugemauerten Zugänge seitlich am Turm sind noch zu erkennen.

**Abb. 3** (IMG_1970)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Brandenburger Torturm an der Mauerstraße, Erd- und Obergeschoss, Blick nach Süden (16.01.2019). An der Nordwestseite der Toranlage belegt eine über dem Dachanschluss des Gebäudes Mauerstraße 1 erhaltene, nachträglich eingestemmte Nut, dass es vor dem heutigen ein älteres Gebäude.

**Abb. 4** (IMG_1974)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Brandenburger Torturm an der Mauerstraße, Blick nach Süden (16.01.2019). Nach Nordwesten grenzt an die Toranlage die eingeschossige Gebäudezeile Mauerstraße 1-2, deren einzelne Häuser jeweils mit einem gleich hohen Satteldach überdeckt sind. Über die Entstehungszeit dieser Gebäude ist bisher nichts bekannt, zu vermuten ist eine Errichtung im 18./19. Jahrhundert.

**Abb. 5** (IMG_1978)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Gebäude Mauerstraße 2 am Brandenburger Torturm, Blick nach Westen (16.01.2019). Das vierachsige Gebäude ist ursprünglich offenbar als Fachwerkhaus errichtet worden, wie eine entputzte Fassadenfläche am nördlichen Gebäudeende belegt. Auf dem Dach ist oberhalb der im Traufbereich vorhandenen DDR-zeitlichen Eindeckung noch eine ältere Biberschwanzeindeckung erhalten.

**Abb. 6** (IMG_1979)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Gebäude Mauerstraße 1 am Brandenburger Torturm, Blick nach Südwesten (16.01.2019). Ob das fünfachsige Haus wie das nördlich anschließende Gebäude Nr. 2 ebenfalls in Fachwerk errichtet wurde, ist vorerst offen. An der verputzten fassadenseitigen Fassade deuten jedoch schemenhafte Umrisse auf eine massive Bauweise hin, vermutlich ausgeführt mit DDR-zeitlichen Hohlblocksteinen aus Beton.

**Abb. 7** (IMG_1962)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Gebäude Mauerstraße 1 und 2 am Brandenburger Torturm, Blick nach Nordwesten (16.01.2019). Ob beide Gebäude ursprünglich zu einer Reihenhausanlage gehörten, wird sich am Bau aufgrund der umfangreichen substanziellen Veränderungen vermutlich nicht mehr klären lassen. Möglicherweise geben hierüber noch überlieferte Schrift- und/oder Bildquellen Aufschluss.

**Abb. 8** (IMG_1919)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten der Gebäude Mauerstraße 1 und 2 sowie eines nach Norden angrenzenden Nebengebäudes (links) am Brandenburger Torturm, Blick nach Südosten (16.01.2019). Beide Vordergebäude besitzen eine gemeinsame rückseitige Begrenzungsmauer, die zu großen Teilen mit Feldsteinen, im oberen Bereich auch mit klosterformatigen Backsteinen errichtet wurde.

**Abb. 9** (IMG_1983)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Gebäude Mauerstraße 2 beim Brandenburger Torturm, Blick nach Nordosten (16.01.2019). Wie oberhalb der Vorderfassade zur Mauerstraße (siehe Abb. 5) sind auch auf der rückseitigen Dachfläche neben einer DDR-zeitlichen Dacheindeckung noch größere Bereiche einer älteren Biberschwanzeindeckung erhalten geblieben.

**Abb. 10** (IMG_1988)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Teile eines Nebengebäudes nördlich des Vorderhauses Mauerstraße 2 beim Brandenburger Torturm, Blick nach Nordosten (16.01. 2019). Die rückseitige Begrenzung des Nebengebäudes ist im ältesten (nördlichen) Bereich in Fachwerkbauweise ausgeführt Für die Ausmauerungen der beiden Gefache wurde klosterformatiges Backsteinmaterial zweitverwendet.

**Abb. 11** (IMG_1874)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten der Gebäude Mauerstraße 1 und 2 am Brandenburger Torturm, Blick nach Nordosten (16.01.2019). Die Lage und die bautechnischen Merkmale der gemeinsamen rückseitigen Begrenzungsmauer beider Gebäude lassen auf eine Errichtungszeit im Spätmittelalter und auf eine Funktion als Teil der ehemaligen massiven Stadtbefestigung schließen.

**Abb. 12** (IMG_1899)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseite des Gebäudes Mauerstraße 1 am Brandenburger Torturm, Anschlussbereich zur Toranlage, Detail zu Abb. 11, Blick nach Südosten (16.01.2019). Das relativchronologische Verhältnis zwischen dem im 15. Jahrhundert errichteten Torturm und der Begrenzungsmauer des Gebäudes Mauerstraße 1 ließ sich bisher aufgrund der eingeschränkten Begutachtungsmöglichkeiten nicht klären.

**Abb. 13** (IMG_1874)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten der Gebäude Mauerstraße 1 und 2 am Brandenburger Torturm, Blick nach Nordosten (16.01.2019). Der Mauerzug lässt sich aufgrund seiner ursprünglichen Gestalt mit zwei zu unbestimmten Zeitpunkten weitgehend entfernten Stützpfeilern in drei Abschnitte gliedern. Bei allen Abschnitten finden sich für den ältesten Bestand die gleichen bautechnischen Merkmale.

**Abb. 14** (IMG_1881)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten der Gebäude Mauerstraße 1 und 2 am Brandenburger Torturm (siehe Abb. 13), südlicher Abschnitt des gesamten Mauerzuges, zum Vordergebäude Mauerstraße 1 gehörend, Blick nach Nordosten (16.01.2019). Die in Feldstein ausgeführten Bereiche gehören fast alle zum ursprünglichen Bestand. Das zugehörige Backsteinmauerwerk zeigt ein unregelmäßiges Verbandsmuster.

**Abb. 15** (IMG_1885)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten der Gebäude Mauerstraße 1 und 2 am Brandenburger Torturm (siehe Abb. 13), Übergangsbereich zwischen dem südlichen und mittleren Abschnitt des zusammenhängenden Mauerzuges, hier zum Vordergebäude Mauerstraße 1 gehörend, Blick nach Nordosten (16.01.2019). Zwischen beiden Mauerabschnitten ist die Abbruchspur eines ca. 1 Meter breiten Stützpfeilers erhalten.

**Abb. 16** (IMG_1884)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten der Gebäude Mauerstraße 1 und 2 am Brandenburger Torturm (siehe Abb. 13), Übergangsbereich zwischen dem südlichen und mittleren Abschnitt des gemeinsamen Mauerzuges, Detail zu Abb. 15, Blick nach Nordosten (16.01.2019). Im Unterschied zu den ehemals nur in Backstein ausgeführten Mauerschalen des Pfeilers finden sich im Mauerkern auch größere Feldsteine.

**Abb. 17** (IMG_1887)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten der Gebäude Mauerstraße 1 und 2 am Brandenburger Torturm (siehe Abb. 13), mittlerer Bereich, südlicher Abschnitt (zum Gebäude Mauerstraße 1 gehörend), Blick nach Nordosten (16.01.2019). Das in Bildmitte und darüber vorhandene Feld- und Backsteinmauerwerk gehört noch weitgehend zum ursprünglichen Bestand. Letzteres zeigt zumeist ein unregelmäßiges Verbandsmuster.

**Abb. 18** (IMG_1888)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten der Gebäude Mauerstraße 1 und 2 am Brandenburger Torturm (siehe Abb. 13), mittlerer Bereich, nördlicher Abschnitt (zum Gebäude Mauerstraße 2 gehörend), Blick nach Nordosten (16.01.2019). Das älteste Feldsteinmauerwerk ist von einigen Reparaturen in Feld- und Backstein durchsetzt, im nördlichen Bereich (links) ist die Abbruchspur eines ca. 1 Meter breiten Stützpfeilers erhalten.

**Abb. 19** (IMG_1891)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten der Gebäude Mauerstraße 1 und 2 am Brandenburger Torturm (siehe Abb. 13), nördlicher Bereich (zum Gebäude Mauerstraße 2 gehörend), Blick nach Nordosten (16.01.2019). Das ursprüngliche Feldsteinmauerwerk zeigt in Bildmitte eine mit zweitverwendetem Backsteinmaterial ausgeführte Reparatur. Darüber sind die Dachlinien von zwei nachträglichen Anbauten erhalten.

**Abb. 20** (IMG_1893)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten der Gebäude Mauerstraße 1 und 2 am Brandenburger Torturm (siehe Abb. 13), nördlicher Bereich (zum Gebäude Mauerstraße 2 gehörend), Detail zu Abb. 17, Blick nach Nordosten (16.01.2019). Das ursprüngliche Backsteinmauerwerk zeigt ein unregelmäßiges Verbandsbild. Es überwiegt jedoch der Wendische Verband mit dem Wechsel von zwei oder drei Läufern auf einen Binder.

## 2.2 Weitere erhaltene Stadtmauerteile in Altentreptow

**Abb. 21** (IMG_1778)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten von Grundstücken an der Mühlenstraße, Blick nach Nordwesten (16.01.2019) vom nördlichen Bereich der Wallstraße (hier zwischen den Grundstücken 1 und 4). Am östlichen Altstadtrand sind noch erhebliche Teile der ehemaligen mittelalterlichen Stadtbefestigung erhalten. Sie sind mitunter nachträglich stark überarbeitet oder in ihrer Höhe beträchtlich reduziert worden.

**Abb. 22** (IMG_1776)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten von Grundstücken an der Mühlenstraße, Blick nach Südwesten (16.01.2019) vom nördlichen Bereich der Wallstraße (hier zwischen den Grundstücken 1 und 4). Einige größerflächig erhaltene und möglicherweise noch im 13. Jahrhundert in Backstein ausgeführte Stadtmauerteile zeigen einen regelmäßigen Wendischen Verband. Dazu gehört auch ein hoher Stützpfeiler (rechts).

**Abb. 23** (IMG_1772)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten von Grundstücken an der Mühlenstraße, hier südlich des Gebäudes Wallstraße 1, Blick nach Westen (16.01.2019). Der mittelalterliche Bestand der ehemaligen Stadtbefestigung (obere Bildmitte) ist ausschließlich in Backstein und in einem sehr regelmäßigen Wendischen Verband ausgeführt. Ob der neu verblendete Stützpfeiler zum ursprünglichen Bestand gehört, bleibt vorerst unklar.

**Abb. 24** (IMG_1781)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten von Grundstücken an der Mühlenstraße, hier südlich der Wallstraße, Blick nach Südwesten (16.01.2019). Südlich der Wallstraße sind noch längere Teile der ehemaligen Stadtmauer in unterschiedlicher Höhe und aus verschiedenen Zeiten erhalten. Sie sind auf der Anhöhe eines Walles angelegt worden, vor dem vermutlich ehemals ein Wasser führender Graben verlief.

**Abb. 25** (IMG_1788)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten von Grundstücken an der Mühlenstraße, hier südlich der Wallstraße, Detail zu Abb. 24, Blick nach Südwesten (16.01. 2019). Neben mittelalterlichen Mauerwerksteilen gibt es auch neuzeitliche Stadtmauerabschnitte, im vorliegenden Bild einer mit zweitverwendetem klosterformatigem Backsteinmaterial und im Blockverband ausgeführt. Diese Teile könnten aus dem 17./18. Jahrhundert stammen.

**Abb. 26** (IMG_1790)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten von Grundstücken an der Mühlenstraße, hier südlich der Wallstraße und südlich jener Teile in Abb. 24/25, im Hintergrund die St.-Petri-Kirche, Blick nach Nordwesten (16.01.2019). Die südlich der Wallstraße erhaltenen Mauerteile der ehemaligen Stadtbefestigung stammen nicht nur aus unterschiedlichen Zeiten, sie zeigen auch sehr unterschiedliche bautechnische Merkmale.

**Abb. 27** (IMG_1793)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten von Grundstücken an der Mühlenstraße, hier südlich der Wallstraße und südlich jener Teile in Abb. 24/25, Detail zu Abb. 26 (dort rechts), Blick nach Westen (16.01.2019). Durch den Verlust der neuzeitlichen (?) Mauerschale ist der Mauerkern freigelegt. Dieser (mittelalterliche?) Kern ist nicht nur mit Backstein, sondern auch lagenweise mit größeren Feldsteinen ausgeführt.

**Abb. 28** (IMG_1792)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten von Grundstücken an der Mühlenstraße, hier südlich der Wallstraße und südlich jener Teile in Abb. 24/25, Detail zu Abb. 26 (dort links), Blick nach Westen (16.01.2019). Über einem flachen Feldsteinsockel ist die mittelalterliche Mauerschale vereinzelt mit unterschiedlich großen Feldsteinen durchsetzt, eine Gestaltung, die es nur bei diesem Stadtmauerabschnitt gibt!

**Abb. 29** (IMG_1802)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten von Grundstücken an der Mühlenstraße, hier südlich der Wallstraße und südlich jener Teile in Abb. 26-28, im Hintergrund die St.-Petri-Kirche, Blick nach Nordwesten (16.01.2019). Die aufgehenden Bauteile der ehemaligen Stadtmauer sind nahezu vollständig verloren. Die bautechnischen Merkmale der erhaltenen Reste ermöglichen aber wohl noch eine zeitliche Einordnung.

**Abb. 30** (IMG_1805)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten von Grundstücken an der Mühlenstraße, hier südlich der Wallstraße und südlich jener Teile in Abb. 29, Blick nach Südwesten (16.01.2019). Der vergleichsweise gut erhaltene Stadtmauerabschnitt zeigt Bauteile mit unterschiedlichen bautechnischen Merkmalen. Der leicht aus der Bauflucht nach Osten vortretende Bereich (zwischen den Bäumen) gehörte vermutlich zu einem Wieckhaus.

**Abb. 31** (IMG_1808)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten von Grundstücken an der Mühlenstraße, hier südlich der Wallstraße und südlich jener Teile in Abb. 29, Detail zu Abb. 30, Blick nach Nordwesten (16.01.2019). Über einem hohen Feldsteinsockel ist das mittelalterliche Schalenmauerwerk mit einem flachen klosterformatigen Backsteinmaterial in sehr läuferreichem Wendischen Verband und mit zwei kleinen Öffnungen (Pfeile) erhalten.

**Abb. 32** (IMG_1845)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Rückseiten von Grundstücken an der Mühlenstraße, hier das südliche Ende des in Abb. 30 dargestellten Stadtmauerabschnittes, Blick nach Norden (16.01.2019). Während für die Mauerschalen ausschließlich Backstein verwendet wurde, sind im Kern der sich nach oben verjüngenden Mauer auch größere Feldsteine verarbeitet worden. Am Ansatz beträgt die Mauerdicke ca. 80 Zentimeter.

**Abb. 33** (IMG_2008)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, mittelalterliche Stadtmauerabschnitte am südlichen Altstadtrand, links im Hintergrund der Brandenburger Torturm, Blick nach Nordwesten (16.01.2019). Der heute solitär stehende Stadtmauerteil ist nahezu vollständig in Backstein und in einem sehr regelmäßigen Wendischen Verband errichtet worden. Auch hier (dazu Abb. 30) verweist ein aus der Bauflucht vortretender Abschnitt auf ein ehemaliges Wieckhaus.

**Abb. 34** (IMG_2011)
Altentreptow, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, mittelalterliche Stadtmauerabschnitte am südlichen Altstadtrand, rechts im Hintergrund der Brandenburger Torturm, Blick nach Westen (16.01.2019). Auch stadtseitig sind die Mauerschalen in Backstein ausgeführt worden. Ob das ehemalige Wieckhaus zum ursprünglichen Bestand gehörte, lässt sich aufgrund größerer Mauerwerksüberarbeitungen zu den angrenzenden Mauerteilen nicht klären.